

Lieber Freund,

du wirst mir nicht zürnen, dass ich erst heute zum Schreiben komme.

Das hängt auch mit deinem Geburtstage zusammen, an welchem Tag du wohl tausende Briefe und Sendungen empfangst und mein Schreiben womöglich "ertrinken"

könnte. Wir haben dich hier mit Freunden im Stillen gefeiert und beglückwünscht - und vielleicht wirst du unsere Gedanken, die bei dir waren, empfinden haben.

Im übrigen habe ich ein Wort für dich in unserer Hauptzeitung

(deren musikalischer Mitarbeiter ich ja bin) gesprochen, anlässlich des

14. Januars. Ein Wort über die Ehrfurcht vor dem Leben und dessen, dass du die Handlung und das Beispiel dem Gesprochenen und Geschriebenen vorziehst.

Und zwar auch ^{vor} den vielen Worten, die ihm in diesen Stunden zuströmen und für die ihm die Zeit fehlt, sie alle beantworten zu können", um meine Schlusssätze zu zitieren.

Nun, ich habe dir vielerlei zu sagen. Vor allem danke ich dir und Frl. Kottmann und Frl. Silver für alle Liebe, die ihr mir zu Teil werden

liessest während meines unvergesslichen Aufenthaltes in Lambarene. Ich weiss du würdest abwinken, wenn ich dir das mündlich sagen würde, aber mein Herz

ist voller Dankbarkeit. Diese wenigen Tage sind das grösste Erlebnis meines Lebens geworden - wegen Eurer Güte, Schlichtheit und Menschlichkeit.

Der Übergang - die Reise währte 1 1/2 Tage - war denkbar ungestüm.

Ich kam mitten in einem Schneesturm angelegt. Und jede Nacht im Dezember

habe ich mich mit Euch beschäftigt und alles aufs Neue erlebt.

Nur bedauere ich es sehr, dass ich nicht länger bei Euch bleiben

durfte. Und dass ich meine Tove nicht mitnehmen konnte. Denn gerade die

tieftsten Erlebnisse für mich sind doch nicht ganz ausgekostet für mich, wenn

ich ohne meine Frau bin. Ich weiss, du wirst das verstehen...

Und nun komme ich ^{zu} verschiedenen Aufträgen und wichtigen Dingen.

1) Frau Léonie Sonning lässt herzlich grüssen. Ich habe deinen Gruss ausgetragen.

2) Frau Røseli Naf lässt auch grüssen. Sie schrieb mir zu.

3) Du wolltest die Adresse von Redakteur Niels Friis, der die Angelegenheiten deines Spitals von Emilius Bangert übernommen hatte. Sie ist - ich zitiere den "Kopf" seines Rundschreibens: Dr. Albert Schweitzers

Missionshospital

Giro 9432

Redakteur Niels Friis

Holbergsgade 6, København K

4) Du fragtest mich, ob ich nicht doch lieber diese Angelegenheiten übernehmen sollte. Ich antwortete verneinend und bestehe natürlich dabei. Aber ich habe inzwischen mehr darüber erfahren, wie es überhaupt dazu kommen konnte, dass Niels Friis (der kein Verwandter von mir ist) die Nachfolge Bangerts antreten konnte. Der Gesundheitszustand Emilius Bangerts ist schon vor zwei Jahren nicht gut gewesen. Seine leider fortschreitende Verkalkung hat ihn unsere Namen verwechseln lassen, und ich habe über seine Dispositionen nichts gewusst, bevor es schon zu spät war. Aber ich glaube, du kannst ruhig sein, denn Niels Friis ist in solchen Dingen gewandt und zuverlässig. Und eifrig, darf ich hinzufügen. Erst in einigen Weihnachtsbriefen hat von Frau Bangert und Elin Bangert Møller ist mir der Zusammenhang richtig erklärt worden.

5) Noch einige Worte über Bangerts. Astrid Bangert liegt im Krankenhaus (St. Lukasstiftelsen), hatte einen Gallenstein-Anfall im Oktober, wurde operiert, Komplikationen stiessen zu, ^{er}erholte sich aber langsam wieder. Aber dann entdeckte man 2 Tage vor Weihnachten, dass sie ein Geschwür in der Brust hatte. Die Operation verlief gut, und nun wird sie röntgen-behandelt. Und mit Emilius ist es leider so, dass er kaum weiss, wo seine Frau eigentlich ist. Jedenfalls schreibt die Elin mir, dass er täglich nach ihr fragt.

6) Das Buch vom verstorbenen Arzt Østergaard-Christensen (wie ich dir sagte, die (meiner Meinung nach) beste Schilderung von der Atmosphäre Lambarenes und einer derjenigen, der dich richtig verstanden hat) ist auch in Norwegen

schienen. Und neulich auch in London (bei Allen & Unwin). Selbst habe ich Versuche gemacht, dieses lebendige Buch in Deutschland zu veröffentlichen. Versuche, die vorläufig noch nicht von Erfolg gekrönt sind. Aber demnächst

fahre ich nach Hamburg, wo ich zu einigen Verlegern gehen werde. Richard Meiner lehnte ab, weil er von dem Buche Werner Picht's zu sehr in Anspruch genommen worden ist. Ich habe mit der Frau Østergaard-Christensen korrespondiert. Sie war von meinen eigenen Schilderungen in den Sonntags-Ausgaben meiner Zeitung sehr erbaut. Auch von ihr habe ich Grüsse auszurichten.

7) Natürlich war das Europa-Komitee etwas enttäuscht, als ich von dir zurückkam mit "leeren Händen". Doch habe ich ihm alles genau erklärt, wie du es mir entwickelt hast. Die damals geplante Wander-Ausstellung sollte nur dazu dienen, den Europäern Kultur, Kunst, Denkweise und Menschlichkeit der Schwarzen näher zu bringen.

8) Du mögest mir mitteilen - gelegentlich - ob du wieder in diesem Jahre nach Europa kommst. "Das werde ich mir sogar so merken", sagtest du zu meinem Vorschlag mit mir in meinem Wagen zu fahren im Falle, dass Erica nicht aus USA nach Europa kommen sollte. Ich würde mich sehr darauf freuen und mich jedenfalls, und zu welcher Zeit du es wünschst, frei machen können. Und ich verspreche dir, mit dir vorsichtig umzugehen - oder besser: herumzufahren. Es ist dabei selbstverständlich, dass ich niemanden von Deiner etwaigen Reise was sage.

9) Wir hatten die Freude, die Rhena sowohl auf der Durchreise nach und von Linköping (in Schweden auf der Strecke Malmö - Stockholm), wo sie einen Lichtbildvortrag über Lambarene anlässlich deines Geburtstages hielt, bei uns sehen zu können. Wir haben auch den Gorilla Peter im Zoo besucht. Ihm geht es weiterhin vortrefflich. Er ist recht lustig - und er hat gut zugenommen, dass man ihn bald nicht mehr tragen kann.

10) In dieser Verbindung will ich dir mitteilen, dass der Verlag Branner & Korch sehr gern ein kleines Büchlein von mir verfasst haben will über Peter. Ein Buch etwa in der Art des "Pelikanes". Mit recht vielen Illustrationen.